

frauen forum.

Evangelische Zeitschrift



Seelsorge

März 2023

Im Namen Gottes, des Barmherzigen

Die Anfänge muslimischer Spitalseelsorge in der Schweiz

In der Schweiz leben rund 390 000 Musliminnen und Muslime, das entspricht 5,4 Prozent der Bevölkerung (Stand 2020). Sie müssen genauso oft ins Spital wie die Nichtmuslime, und genau wie diese haben sie das Recht auf seelsorgerliche Begleitung. Deshalb wurde in den letzten Jahren sowohl von christlicher als auch von muslimischer Seite vermehrt der Wunsch nach einem spezifisch muslimischen Spitalseel-sorgeangebot geäussert.

Das ist nicht so trivial, wie es klingt. Seelsorge als eigenständiger Beruf ist in den muslimischen Traditionen unbekannt. Es reicht auch nicht, irgendein gutwilliges Gemeindemitglied ans Krankenbett zu schicken. Von Schweizer Spitälern anerkannte Seelsorgende sollten Begleitung und Gesprächsführung gelernt haben. Eine

normative Richtig-Falsch-Theologie ist genauso unangebracht wie unerwünschte Bekehrungsversuche. Und wer soll das Ganze bezahlen? Muslimische Gemeinschaften erhalten keine Kirchensteuer.

In Zürich haben deshalb der Kanton und die Vereinigung der islamischen Organisationen 2017 gemeinsam den Verein «Qualitätssicherung der muslimischen Seelsorge in öffentlichen Institutionen im Kanton Zürich» (QuaMS) gegründet. Eine Begleitskommission, in der auch Vertreter:innen der römisch-katholischen und der reformierten Kirche Einsitz haben, koordiniert die interreligiöse Zusammenarbeit und die Weiterbildung der muslimischen Seelsorgenden. Zurzeit arbeiten siebzehn von QuaMS ausgebildete muslimische Seelsorgende in verschiedenen Institutionen

Dia Khadam Al Jamé



des Kantons. Die Weiterbildung wurde in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG) der Universität Freiburg entwickelt. Sie besteht aus einem theoretischen Teil und einem Praktikum. Dazu kommen regelmässige Supervisionen, Fallbesprechungen und Tagungen. Inzwischen bietet das SZIG auch schweizweit CAS-Weiterbildungsstudiengänge für muslimische Seelsorge an.

Eine Teilnehmerin des CAS-Kurses ist die Genferin Dia Khadam Al Jamé. Die neunfache Mutter stammt aus Syrien, lebt seit 41 Jahren in der Schweiz und ist schon seit 2006 im Seelsorgeteam der Genfer Universitätsspitäler HUG tätig. Dafür absolvierte sie eine dreijährige Ausbildung in Gesprächsführung und Begleitung, theologische Weiterbildungen und ein Praktikum im Spital. Die SZIG-Weiterbildung hätte sie eigentlich gar nicht nötig. Aber: «Man kann immer etwas dazulernen», so Khadam. Abgesehen von ihrer Seelsorgetätigkeit engagiert sich Khadam in Eltern- und Quartiervereinen, ist Mediatorin und Präsidentin des Genfer Vereins Nadwah, der die Integration von arabischen Migrant:innen fördert, und kümmert sich seit 25 Jahren um die rituelle Totenwaschung an der Genfer Moschee.

Genf ist in der Schweiz bei der muslimischen Spitalseelsorge Avantgarde, die Anfänge liegen über zwanzig Jahre zurück.

Das hat mit der historisch bedingten Trennung von Kirche und Staat zu tun: In Genf haben die traditionellen Kirchen nicht das Privileg der öffentlich-rechtlichen Anerkennung. Alle Religionen sind gleichgestellt, auch im Spital: Hier gibt es christliche, jüdische und muslimische Seelsorgende. 2007 wurde eine offizielle Vereinbarung zwischen dem HUG und den für die Seelsorge zuständigen religiösen Vereinen unterzeichnet, in der Aspekte wie Zusammenarbeit, Weiterbildung oder Schweigepflicht geregelt sind.

Laut einer Statistik von 2019 werden im HUG pro Woche im Schnitt 135 muslimische Patient:innen behandelt. Die drei muslimischen Seelsorgenden haben die Standorte und Abteilungen untereinander aufgeteilt. Khadam ist vor allem in der Palliativ- und in der Geburtsklinik tätig. Am Eingang erhält sie die Liste der muslimischen Patient:innen, die sie in ihren Zimmern aufsucht. Ansonsten kommt sie auf Anfrage, unter anderem über das Pikett-Telefon, das rund um die Uhr bedient wird.

Beim Besuch am Krankenbett kommt es darauf an, welche Bedürfnisse der Patient oder die Patientin gerade hat. Meistens geht es einfach um unvoreingenommenes Zuhören, darum, gemeinsam die aktuelle Situation anzusehen und vielleicht einen Weg zu finden, mit ihr umzugehen. Also genau das, was eine christliche Seelsorgerin auch machen würde.



Muslimischer Bereich des interreligiösen Andachtsraums im HUG

Aber als Muslimin hat Khadam den Vorteil, dass sie auch auf die religiösen Bedürfnisse ihrer Patientinnen eingehen kann. «Ich weiss, welche Koranverse in welcher Situation hilfreich sein könnten und kann sie einordnen», sagt Khadam. «Ich kann auf Glaubenskrisen antworten und bei Schuldgefühlen auf die Barmherzigkeit Gottes hinweisen. Ich kann der jungen Mutter versichern, dass sie nicht in die Hölle kommt, wenn ihr Sohn ohne Beschneidung stirbt.» Die seelsorgerliche Betreuung ist oft sehr zeitaufwendig, weil sie über den Spitalaufenthalt hinausgeht. Der Kontakt wird beibehalten, am Ende kann es sein, dass die Seelsorgerin über den Ablauf einer Bestattung in Genf informieren muss.

Khadam erhält für diese Arbeit keinen Rappen. Der Genfer Verein für muslimische Seelsorge wird nicht subventioniert und lebt von Spenden. Auch die von

QuaMS ausgebildeten muslimischen Seelsorgenden arbeiten freiwillig, die Finanzierung der Organisation ist mittelfristig nicht geklärt. Dabei kommt in einer Auswertung der Arbeit von QuaMS aus dem Jahr 2022 zum Ausdruck, dass die muslimische Seelsorgearbeit in Zürich einem grossen Bedürfnis entspricht und von allen Beteiligten ausserordentlich geschätzt wird.

Auf Dauer müssen hier Lösungen gefunden werden. Der durch Einsätze und Weiterbildungen verursachte unbezahlte Zeitaufwand ist ein Hindernis für eine wünschenswerte weitere Professionalisierung. Sollen die etablierten Kirchen einen Teil ihres Budgets an die muslimische Seelsorge abgeben? Oder die Institutionen für die Dienstleistungen der Seelsorge bezahlen, wie es in Bern bereits der Fall ist? Diese Fragen werden in den nächsten Jahren noch zu diskutieren sein.

Khadam wünscht sich einfach mehr Zeit für ihre Arbeit. Und etwas mehr Anerkennung und weniger Vorurteile von Seiten der Gesellschaft.

mw

■ Association Aumônerie Musulmane de Genève:
<http://www.aumonierimusulmane.ch>

Muslimische Seelsorge Zürich:
<http://islam-seelsorge.ch/>